

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **104 (1986)**

Heft 16

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Setzerei

Mit den Qualitätsfortschritten des Offset-Druckverfahrens sind Bleisatz und Zink-Clichés fast vollständig aus dem Fachzeitschriften-Druck verschwunden. Die letzten Zeilensetz- und giessmaschinen («Linotype») waren zwar bereits mit Lochstreifensteuerung automatisiert, konnten jedoch keine wesentlich höhere Arbeitsgeschwindigkeiten erreichen.

Der «Schweizer Ingenieur und Architekt» vollzog den Schritt zum rationelleren Offset-Druck zu Beginn des Jahres 1979, zusammen mit dem Namenswechsel und der grundsätzlichen Neugestaltung des grafischen Erscheinungsbildes. Kurz danach ging die Setzerei dazu über, die Texte an Bildschirmstationen zu erfassen und mittels leistungsfähiger Belichtungsmaschinen auf Film auszugeben. Das Erstellen von Formeln und Tabellen über das Satzrechnerprogramm ist auch heute noch relativ aufwendig und mit viel Codierarbeit verbunden, was eine gute, systemspezifische Ausbildung des Satzfachmanns voraussetzt. Formeln und Tabellen können somit wie bisher als Papierkopie in die Setzerei gehen. Daher sind die Ansprüche an das Textverarbeitungssystem auf dem PC und an den optischen Lesekopf der Redaktion bedeutend weniger hoch – und nach der «80/20-Regel» weniger kostspielig.

Ausser der Textdiskette erhält der Arbeitsvorbereiter (Bild 5) der Setzerei einen Papierausdruck, anhand dessen er die erforderlichen Steuerbefehle für den Satzrechner vervollständigt. Bei dieser Vorbereitung entscheidet er auch, welche Textteile als Spezialsatz von Hand in das Satzsystem einzugeben sind. Seine Rückmeldungen sind für

die Redaktion in der Einführungsphase besonders wertvoll, soll doch die Redaktion keine falschen Steuerzeichen verwenden, die der Satzrechner schlecht «verdaut». Die Filmherstellung für den Offsetdruck bleibt bei der elektronischen Textübermittlung unverändert.

Die Anlieferung von Texten auf Diskette erspart der Setzerei das arbeitsintensive Eintippen beim Erfassen. Trotz der grossen Übung mancher Erfasserinnen, die bis zu 20 000 Zeichen pro Stunde eintippen, bringt das Erfassen ab Diskette eine zeitliche Entlastung in Stosszeiten sowie eine spürbare Reduktion der unvermeidlichen Abschreibfehler. Der Hauskorrektor braucht die Fahnenabzüge nur noch nach «Duden» frei zu überlesen und muss den Text nicht mehr anhand des Manuskripts auf Vollständigkeit überprüfen.

Die Reduktion der Fehlerquellen und der nach der Einführungszeit resultierende Zeitgewinn sind für unsere Fachzeitschrift ebenso wichtig wie die Senkung der Satzkosten.

Bilder

Im «Schweizer Ingenieur und Architekt» lässt sich die verlangte hohe Qualität der Bildwiedergabe nur mit einer guten Papierqualität und einem wesentlich feineren Bildraster als z. B. in Tageszeitungen erreichen. In vielen unserer Beiträge stellt die Bildauswahl einen wesentlichen Teil der Redaktorenarbeit dar; die Bilder 6 und 7 zeigen z. B. das Zusammenstellen einer Architektur-Wettbewerbsdokumentation.

Da eine Digitalisierung und elektronische Speicherung von Bildern bei feinem Bildraster noch sehr aufwendig ist und in der Handhabung noch keine wesentliche Vereinfachung bringt, werden Bildvorlagen weiterhin als Lithofilme fotografisch hergestellt, die dann anhand der in einer «Maquette» vorgeklebten Papierkopien zusammen mit den transparenten Textfilmen manuell zur fertigen Seite montiert werden.

Zukunft

Weitere Fortschritte sind vor allem in der technischen und preislichen Entwicklung grösserer Speicher und schnellerer Rechner sicher zu erwarten. Damit wird die digitale Speicherung der Textbilder auch bei feinem Bildraster vertretbar werden. Dann kann sich

der Weg zu einem rationellen Ganzseitenumbruch öffnen: Elektronisch gespeicherte Bilder und Texte werden dann auf dem Grossbildschirm zu ganzen Seiten «montiert», welche die Filmbelichtungsmaschine anschliessend – nach Korrekturen – als fertige Druckvorlage ausliefert.

Voraussichtlich werden solche Arbeitsplätze mit entsprechender Hard- und Software-Ausstattung grosse Investitionen erfordern. Hohe und effiziente Auslastung wird nur erreichbar, wenn ein gut ausgebildeter Spezialist den Seitenumbruch für möglichst viele Fachzeitschriften nach deren Richtlinien übernimmt.

Wie bei der elektronischen Texterfassung und Übertragung in den Satzrechner wird auch die Umstellung auf elektronische Bildverarbeitung nicht auf einen Schlag, sondern nach Schwierigkeitsgrad zeitlich über Jahre gestaffelt neben der herkömmlichen Verarbeitung erfolgen.

Sobald die Zuverlässigkeit des Ganzseitenumbruchs und die Investitionskosten eine Rationalisierung gewährleisten, wird der «Schweizer Ingenieur und Architekt» mindestens für einen Teil des Heftumfangs diese Neuerung ausnützen.

Adresse der Verfasser: B. Peyer, Dr.sc.techn. ETH/SIA, und H. U. Scherrer, dipl. Ing. ETH/SIA/ASIC, Redaktion «Schweizer Ingenieur und Architekt», Rüdigerstrasse 11, Postfach 630, 8021 Zürich.

Persönlich

Werner Imholz 20 Jahre beim «Schweizer Ingenieur und Architekt»

Lieber Herr Imholz,

Vor 940 Heften, am 1. April 1966, sind Sie bei Werner Jegher und Adolf Ostertag, den Herausgebern der «Schweizerischen Bauzeitung» eingetreten, wohlgeappnet nach der Zeichnerlehre im Bereich Lüftung und Klima, praxiserprobt mit Ölheizungen und im Energiebereich.

Ein Dutzend Redaktoren, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter lernten Sie schätzen, Ihr untrügliches Gefühl für zeichnerische Darstellung, Fotos, Seitenanordnung – aber auch für die Menschen.

Mit unverwüthlichem Humor helfen Sie allen, trotz verzweifeltem Termin und vertrackter Situation jenes Heft und diesen Sonderdruck tatkräftig vor dem «Absturz» zu retten. Auch in den nächsten Jahrzehnten soll uns Ihr Wirken für die «Bauzeitung» weiter anstecken!

Ihr B. Peyer

Technische Daten

Personal Computer

IBM AT 02, Festplatte 20 MB, Disketten 5¼", 1,2 MB und 360 KB;
IBM XT, Festplatte 10 MB, Disketten 5¼", 360 KB; Textverarbeitungsprogramm: MS-Word mit Betriebssystem DOS (Mikrosoft Inc.)

Lesegerät

DEST Workless Station, erfasst 8 Standard-Schreibmaschinenschriften bis +/- 10% Grössenabweichung (3. Automatenkopie), bis 10% Schräglage. Theoretische Lesegeschwindigkeit 140 Blatt A4 pro h.

Satzrechner der Druckerei

Siemens-Rechner 7748, Satzprogramm Cosy

Belichtungsmaschine

Digiset 40 T 30 (Hell AG)